Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Stettin, Kirchplatz Nr. 3. Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden von 12—1 Uhr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 2. September 1884. Nr. 410.

Des Sedanfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Mittwoch Abend.

Deutschland.

Berlin, 1. September. Die überraschende Nachricht, daß der Reichskanzler in der nächsten Woche seinen Aufenthalt in Varzin unterbrechen und, wenn auch nur vorübergehend, nach Berlin kommen werde, hat in diplomatischen Kreisen begreiflicherweise eine Fluth von Kombinationen hervorgerufen. Daß der Reichskanzler die Reise nicht machen wird, um seine Bestimmungen bezüglich der Reichstagswahlen u. dgl. zu treffen, liegt auf der Hand; alle diese Angelegenheiten lassen sich von Varzin aus eben so gut erledigen. Zweifellos handelt es sich um Fragen der auswärtigen Politik. In diplomatischen Kreisen verlautet, der Reichskanzler habe die Absicht, dem Kaiser vor dessen Abreise von Berlin Vortrag über die schwebenden Fragen der auswärtigen Politik, insbesondere über das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich einer- und zu England andererseits zu halten. Anscheinend steht in dieser Hinsicht eine mehr oder weniger entscheidende Wendung bevor. Der Besuch, den der hiesige französische Botschafter vor einigen Tagen in Varzin abgestattet hat, muß demnach, wie schon neulich angenommen wurde, eine weitergehende Bedeutung gehabt haben. Es klingt durchaus wahrscheinlich, wenn aus Paris gemeldet wird, die Erörterung der schwebenden Fragen seitens der beiden Staatsmänner habe ergeben, daß auf keinem Gebiete die Interessen der beiden Staaten im Widerspruch mit einander ständen. Inwieweit demnächst Konsequenzen aus diesen Feststellungen gezogen werden sollen, bleibt abzuwarten. Immerhin ist es bemerkenswerth, daß in der französischen Presse neuerdings die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich mit einer bisher seltenen Objektivität erörtert werden.

— Ueber Zeit und Ort der Kaiserzusammenkunft wird zunächst noch offiziell tiefes Schweigen beobachtet. Desto lebhafter sind die Kombinationen der Blätter, welche bald Warschau, bald einen anderen Punkt in russisch-Polen, Breslau, oberschlesische Magnatensitze, einen Platz in Oesterreich-Schlesien und dann wiederum Danzig als Szene des bevorstehenden Ereignisses bezeichnen. Angesichts der bestehenden Verhältnisse erachten wir es für angezeigt, die Frage nach dem Ort der Zusammenkunft nicht weiter zu berühren; als in hohem Grade wahrscheinlich darf es indessen betrachtet werden, daß die Zusammenkunft im Laufe dieser Woche stattfinden wird.

— Nach einer Notiz in der „Times" ereignete sich der Unfall, der dem Kaiser neulich bei einem Spazierritte zugestoßen ist, dadurch, daß das Pferd, welches der Kaiser ritt, plötzlich vor dem Drahtgitter parirte. Der Kaiser verlor durch dies unerwartete Stillstehen des Pferdes das Gleichgewicht und glitt herab auf den Rasen, der an der Stelle sehr weich war, so daß der Fall keine Folgen hatte.

— In einer am 23. v. Mts. in Gladbach stattgehabten Versammlung rheinischer Textil-Industrieller, welcher der Präsident des Reichs-Versicherungsamtes, Geh. Rath Bödicker, beiwohnte, betonte der letztere gegenüber den verschiedenen Ansichten über Scheidung nach Berufen oder nach Bezirken, daß er für die Textil-Industrie die Errichtung von großen Berufsgenossenschaften für das ganze Reich bei strenger Scheidung nach dem zur Verwendung kommenden Material, als Baumwolle, Wolle, Leinen, Seide 2c., oder nicht zu kleinen, nach Provinzen abgetrennten Berufsgenossenschaften, welche Alles, was sich mit der Bearbeitung der Faser beschäftigt — Spinnerei, Weberei, Färberei, Appretur 2c. — umfassen, für empfehlenswerth und am zweckmäßigsten durchführbar halte.

— Das Finanzministerium hat angeordnet, daß bei der zum 1. April 1885 in Aussicht genommenen Zurückführung der Gerichtskosten Erhebung auf die Justizverwaltung zunächst diejenigen Mobilien und Utensilien, welche seiner Zeit aus Anlaß der Uebernahme jener Erhebung von den Behörden der Justizverwaltung an die Amtsstellen der Verwaltung der indirekten Steuern abgetreten worden sind, der Justizverwaltung auf Verlangen unentgeltlich zurückzugeben sind. Außerdem sind den Behörden dieser Verwaltung auch die durch Abnahme der Gerichtskosten-Erhebung bei den Amtsstellen der Verwaltung der indirekten Steuern jetzt entbehrlich werdenden, auf Kosten der Steuerverwaltung beschafften Utensilien 2c. ohne Entschädigung zu überlassen, in so weit dieselben bei der Justizverwaltung Verwendung finden.

— Einen geradezu komischen Eindruck machen die Ueberschwänglichkeiten, mit denen französische Blätter den ersten Erfolg preisen, der dem Admiral Courbet in China zugefallen ist. Einzelne Blätter gehen so weit, daß sie die Grenzen des guten Geschmacks überschreiten; aber selbst die Ruhigsten und Nüchternsten sparen nicht mit dem Weihrauch, den sie vor dem tapferen Admiral und seinen heldenmüthigen Seetruppen verbrennen. Die Regierung bleibt nicht zurück. Außer dem unmittelbaren Vorgesetzten des Admirals, dem Marineminister, hat auch Herr Jules Ferry eine Glückwunsch-Depesche an den „Helden von Futschu" geschickt; dieselbe lautet: „Das Land, welches in Ihnen den Sieger von Sontay begrüßt hat, dankt Ihnen eine neue Waffenthat. Die Regierung der Republik schätzt sich glücklich, Ihren bewundernswürdigen Schiffsmannschaften und deren glorreichem Chef den Ausdruck der nationalen Dankbarkeit zu senden." Die Blätter melden bereits Courbets Ernennung zum Großkreuz der Ehrenlegion.

— Die dem Papste „von einem deutschen Blatte in den Mund gelegten Aeußerungen, welche er anläßlich des Patronatsfestes in Gegenwart der Kardinäle gethan haben sollte", werden jetzt dementirt. In einer Zuschrift an die Wiener „Polit. Korresp." heißt es: „Sie mußten von Jedem, der die Gesinnungen des heiligen Vaters kennt, sofort als Fälschung erkannt werden. Von allem Anderen abgesehen, welchen Zweck hätte eine Sprache, wie die dem Papste zugeschriebene, zu einem Zeitpunkte, wo die Kurie bestrebt ist, die religiöse Situation der Katholiken in Deutschland durch die Sicherung der der Kirche nothwendigen Freiheiten günstiger zu gestalten und auf dieses Ziel berechnete Unterhandlungen mit der Berliner Regierung führt. Mit dem kategorischen Desaveu, das die erwähnte Zeitungemeldung durch den „Osservatore Romano" erfuhr, darf dieser Zwischenfall als vollständig abgethan angesehen werden."

— Die hochoffiziöse russische „Warschauer Zeitung" will wissen, daß der vielgesuchte Degajew, der Mörder des Polizeiobersten Sudeikin, im Auslande verhaftet und nach Petersburg gebracht worden sei. Auf die Ergreifung des Mörders, von welchem zahlreiche Photographien in die Welt hinausgesendet wurden, war bekanntlich ein Preis von 10,000 Rubeln ausgesetzt worden. So ganz ohne Reserve möchten wir die Nachricht von der Ergreifung denn doch nicht hinnehmen. Angesichts der bevorstehenden Anwesenheit des Zaren in Warschau liegt die offizielle Tendenz sehr nahe, durch die Meldung von der Ergreifung Degajews den Nihilisten und Anarchisten, welche etwa für die Zeit des Aufenthaltes Alexanders III. in Polen auf ein Attentat sinnen sollten, einen heilsamen Schrecken in die Glieder zu jagen. Für den Empfang des Zaren in der polnischen Hauptstadt sind die umfassendsten Vorbereitungen im Zuge. So ist, wie bereits telegraphisch kurz gemeldet, an die Bewohnerschaft Warschaus eine amtliche Kundgebung in Form eines Kommuniques des Oberpolizeimeisters erfolgt, welche lautet:

„Auf Befehl Sr. Exzellenz des General-Gouverneurs Gurko wird anläßlich der für die letzten Tage dieses Monats August (alten Stils) erwarteten Ankunft Sr. Majestät bekannt gegeben, daß die Bewohner während der Anwesenheit Sr. Majestät in der Stadt Warschau ihre Häuser mit Flaggen, Teppichen und Blumen schmücken, auf den Balkons und in den Fenstern die Büsten, Porträts und Namenszüge Ihrer Majestäten anbringen, ebenso des Abends ihre Wohnungen von innen mit Kerzen und Lampen, von außen mit Fackeln und Gaslicht illuminiren dürfen. Die hervorragendsten Musikkapellen Warschaus dürfen während der Illumination auf ihnen durch die Polizei angewiesenen Plätzen Musikpiecen vortragen."

Wir haben bereits früher angedeutet, daß ein solches russisches „dürfen" gleichbedeutend mit „müssen" ist. Die Bahnlinie, welche der kaiserliche Train passirt, wird in der ganzen Ausdehnung mit Militärposten besetzt; außerdem sollen Kavallerie-Detachements längs dem Schienenstrang patrouilliren.

— Aus der Walfischbai (Westafrika) berichtet die „K. Z." von einem Uebergriff eines englischen Beamten gegen einen Deutschen. Der dortige Hafenagent, ein früherer Bremer Steuermann, nebenbei seit einigen Jahren auch britischer Postmeister, der seit 12 Jahren in Walfischbai ansässig, die Löschung wie Beladung der Schiffe besorgt, ist von dem Magistrat mit Verhaftung bedroht und in ein eigenthümliches Gerichtsverfahren verwickelt worden. Ein gewisser Detloff war mit einem deutschen Schiffe von Angra Pequenna gekommen und wollte 2000 Pfd. deutsches Pulver landen. Der Magistrat verweigerte die Landung. Das Pulver und einige Gewehre wurden darauf in die nahegelegene, nicht zum britischen Gebiet gehörige Sandwich-Harbour-Bai gebracht. Kurz danach landete ein englischer Händler Namens Lewis mit 15,000 Pfd. englischem Pulver, die der Magistrat unbehindert ins Innere des Landes einführen ließ. Darauf brachte der deutsche Hafenagent seine viel geringere Menge Munition, da er annehmen mußte, daß der Eingang nun frei sei, von Sandwich-Harbour zurück. Der Magistrat durchsucht und verschließt nun das deutsche Lagerhaus, belegt auch die Munition eines anderen Deutschen, Namens Mertens, mit Beschlag und leitet ein gerichtliches Verfahren gegen den Hafenagenten ein, weil derselbe Pulver eingeschmuggelt habe. Hieraus geht, so schreibt man, hervor, daß Engländer vom Kap aus jede Menge Pulver einführen dürfen, deutsche Munition aber verboten ist. Das geschieht, heißt es weiter, an einer Bai, die bis jetzt nicht einmal wirklich in gültiger Weise von England einverleibt ist.

— Die Operationen der französischen Flotte in China sind, wie Admiral Courbet in einem Telegramm aus Hongkong vom gestrigen Tage meldet, beendet; Handelsschiffe können von jetzt ab den Minfluß wieder ungehindert und in Sicherheit passiren.

Die Nachricht, daß die in Kiel gebaute chinesische Korvette „Nan Thin" von den Franzosen bei Futschu in den Grund geschossen ist, hat in den deutschen Küstendistrikten stellenweise eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, weil man dort vielfach glaubt, daß ein Theil der Ueberführungsmannschaft, welche aus Hamburgern und Schleswig-Holsteinern bestand, auf dem Schiffe geblieben ist. Aus bester Quelle kann die „Voss. Ztg." mittheilen, daß diese Befürchtung unbegründet ist. Sämmtliche Mannschaften der beiden Korvetten „Nan Thin" und „Nan Schui" sind, nachdem die Probefahrt absolvirt und das Inventar abgenommen worden war, in China abgemustert und in ihre Heimath entlassen worden, oder haben statt der freien Rückreise eine Abfindungssumme erhalten. Für den Dienst in der chinesischen Marine ist Niemand von den deutschen Mannschaften engagirt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. September. Der Sedantag ist von unserem Kaiser als National-Festtag festgesetzt und von Jahr zu Jahr zeigt sich mehr und mehr, daß der Tag auch von Hoch und Niedrig als solcher gefeiert wird. Auch unsere Stadt trägt heute ein festliches Gepräge, alle Straßen zeigen Flaggenschmuck und auch einige Schaufenster zeigten bereits in den Vormittagsstunden festliche Dekorationen; besonders wollen wir hier die Firma Fritz Marquardt u. Co. hervorheben, welche die Schaufenster ihres Geschäftslokals Papenstraße 2 mit den Büsten von Angehörigen unseres Herrscherhauses auf das Geschmackvollste dekorirt hat. Die heutige Feier wurde am Morgen durch Glockengeläute und Choralmusik vom Jakobithurm eingeleitet. In den Schulen fanden die üblichen Festakte, bestehend aus Gesang und patriotischen Ansprachen, statt, welche besonders in den höheren Lehranstalten sehr würdig ausfielen. Die Friedrich-Wilhelms Schule hatte diesmal den üblichen Ausmarsch nach dem Turnplatz unterlassen und dafür eine Feier in der Aula veranstaltet, zu welcher sich die Angehörigen der Schüler sehr zahlreich eingefunden hatten. An der Ausführung des Programms betheiligten sich Schüler aller Klassen, die Festrede hielt der Oberprimaner Behrendt. Im König-Wilhelm-Gymnasium wurde die Feier auf dem bei der Anstalt belegenen Turnplatz abgehalten und war auch hier die Theilnahme der Eltern der Schüler eine sehr große. Es wechselte Gesang mit Freiübungen, Spielen und Wettturnen, Herr Direktor Muff hielt eine Ansprache, mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endend. Im Real-Gymnasium fand die Feier in ähnlicher Weise statt. Hier brachte Herr Direktor Sievert das Hoch auf Se. Majestät aus. Im Marienstifts-Gymnasium fand um 9 Uhr Gesang und Deklamations-Aktus in der Turnhalle und darauf Turnfest statt. Auch in den übrigen Anstalten war die Feier in jeder Weise würdig. Für den Abend sind von den verschiedenen Vereinen und Etablissements-Inhabern Festlichkeiten veranstaltet, über welche wir morgen berichten werden.

— Verschiedene Vereine begingen gestern eine Vorfeier des Sedanfestes und fanden diese Veranstaltungen fast überall reichen Besuch. Im Wolff'schen Etablissement war der konservative Verein mit seinen Angehörigen und Freunden und exekutirte von 6 Uhr ab die Reimer'sche Pionier-Kapelle das Festkonzert. In den Pausen, wie auch später während und nach der gemeinschaftlichen Tafel trug der Sängerchor der „Typographia" ansprechende patriotische wie humoristische Chöre vor. Festrede, Kaisertoast, Feuerwerk und Kränzchen bildeten den übrigen Theil des hübschen Programms. Die Stimmung war eine sehr freudige und erreichte ihren Höhepunkt, als der Vorsitzende, Herr Andrae-Roman, den als Extrablatt hier verbreiteten „Armee-Erlaß Sr. Majestät des Kaisers" verlas. Wie sich leider heute herausstellt, hat ein spekulativer Zeitungsagent aus Berlin diesen vor Jahren bereits erschienenen Aufruf an das Heer für die diesjährige Feier umgeändert und als neuestes Extrablatt in Umlauf gesetzt. Nun, zu schlimm ist die Sache nicht, denn des Kaisers Wort ist heute noch ebenso wichtig, wie vor Jahren.

— Auch der Grabower Dilettanten-Verein beging gestern schon seine Sedanfeier. Dieselbe fand im festlich geschmückten „Vereinshause" statt und bestand in Theater-Vorstellung, Gesang und Kränzchen. Die zur Aufführung gebrachten drei Stücke „Joseph Heiderich" von Körner, „Im Negligé" von H. von Reinfels und „Einer muß heirathen" von Wilhelmi fanden die beifälligste Aufnahme, ebenso die von Mitgliedern des Sängerchors der Handwerker-Ressource zu Gehör gebrachten Solovorträge. Die Theilnehmer blieben bis zum frühen Morgen in heiterster Stimmung vereinigt. Die ganze Vorstellung fand zum Besten des Kriegerdenkmals statt.

— Gestern Abend wurde hier von Kolporteuren ein Extra-Blatt mit der Ueberschrift: Armee-Befehl des deutschen Kaisers. Soldaten des deutschen Heeres! und der Unterschrift: Schloß Babelsberg, den 1. September. gez. Wilhelm, feilgeboten und stark gekauft. Der Wortlaut dieser Extrablattes ist, wie die „Ostsee-Zeitung" bemerkt, bis auf die Fälschung der Zahl der seit der ruhmreichen Zeit (1870) verflossenen Jahre — 14 statt 10 — genau derselbe, wie der des kaiserlichen Armee-Befehls vom 1. September 1880. Es liegt also diesem Falsifikat eine gewissenlose Buchdrucker-Spekulation zu Grunde.

— Am 9. September wird ein „Ensemble von Mitgliedern des Berliner Residenz-Theaters" mit „Zerstreut" (tête de Linotte), einem geistreichen französischen Lustspiel, im Elysium-Theater ein Gastspiel beginnen. Wir hören, daß sich unter den Mitgliedern und Leitern dieser Wandertruppe nicht Wenige befinden, denen es ein Leichtes gewesen wäre, gute Engagements zu finden, die es aber, in begreiflicher Lust, sich und ihr ganzes Können zu erproben, vorgezogen haben, die Chancen des freien Wanderlebens und künstlerischen Vagirens zu durchkosten und dabei nach Herzenslust und abwechselungsreich zu spielen, statt einzelne Rollen ungezählte Male herabzuleiern. Man wird diesem Ensemble somit ein sympathisches Interesse entgegenbringen, um so mehr, als seine Mitglieder jenen Städten, welche kein eigenes Theater zu erhalten im Stande sind, auf kurze Zeit wirklich künstlerisches bieten und den Geschmack der Besucher durch gute Leistungen bilden werden — was bekanntlich seitens mancher wandernden Truppe nicht gerade in hohem Grade der Fall ist. Die artistische Leitung ist in den Händen der bisherigen bewährten Mitglieder des Residenztheaters, der Herren Haack und Lüpschütz. Der Genossenschaft gehören ferner an: Rosa Hildebrandt, v. d. Osten, Frl. Thaller, Elise Bach, Fr. Schönfeldt (vom deutschen Theater), Herr Feldhaus, Herr Mauthner und noch mehrere langjährige frühere Mitglieder des Residenztheaters. Die „Truppe" besteht aus 20 Personen und haben die ersten Kräfte Sozietätsverträge unter einander, welche ihnen Antheile des Reingewinnes zusichern, während die Unternehmer einigen anderen Mitgliedern feste Gehälter zusicherten. Die Unternehmer haben unter dem oben angeführten Titel Konzessionen für das ganze deutsche Reich erhalten. Nachdem sie von hier noch einige Ausflüge in Nachbarortschaften gemacht haben, begeben sie sich nach Rostock, nach Hannover — immer von Spritzfahrten nach kleineren Ortschaften unterbrochen — und schließlich nach Holland. Sie haben Verträge für den ganzen Winter abgeschlossen. Außer den bekannten Repertoirstücken des Residenztheaters haben sie die guten neuen Stücke jüngster Zeit einstudirt und

werden sie zur Darstellung bringen. Wir wünschen ihnen das beste Fortkommen.

— Am Freitag findet in Bellevue ein großes Benefiz-Konzert für die Mitglieder der Theater-Kapelle statt. Mit demselben ist eine Benefiz-Vorstellung im Theater verbunden. Am Konzert betheiligt sich aus Gefälligkeit der Gesangverein des Stettiner Handwerker-Vereins (A. Hart) und ist ein umfangreiches und gewähltes Programm zusammengestellt worden. Im Theater kommt „Die schöne Ungarin“ zur Aufführung. Den vielfach angestrengten Mitgliedern wäre ein zahlreicher Besuch des Gartens wie Theaters, d. h. ein materieller Erfolg, wohl zu wünschen, um so mehr, als sie bekanntlich für die neue Saison des Stadttheaters, unter der Direktion Albert Schirmer, sich aus eigenen Mitteln neue Instrumente nach Pariser Stimmung haben anschaffen müssen. Der von einer Seite gemachte Vorschlag zur Anschaffung dieser Instrumente den sogenannten Pensionsfonds der Stadttheater-Kapelle zu verwenden, wurde von der Mehrzahl der betheiligten Komitee-Mitglieder seiner Zeit abgelehnt.

— In vergangener Nacht brannte bei Scheune eine dem Eigenthümer Hildach gehörige Kornmiethe nieder.

— Vorgestern wurde am Bollwerk als herrenlos aufgefunden: ein Korb mit Zwiebeln, ein Korb mit Gurken, 3 Sack altes Eisen und 1 Sack Knochen.

— Gestern fiel der mit Sandaustragen beschäftigte Arbeiter Karl Graßmann in dem Hause Rosengarten 36 die Treppe hinunter und erlitt dabei eine so starke Kopfverletzung, daß seine Unterbringung im Krankenhause nöthig wurde. — Bei dem Bau der Zuckerfabrik in Scheune verunglückte gestern der Zimmergeselle Wilh. Hummrich und erlitt eine Verletzung des Knies und einen Bruch des linken Armes. Derselbe wurde in der Krankenanstalt „Bethanien“ untergebracht.

— Gestern ging bei der hiesigen Polizeidirektion ein Telegramm ein, daß auf Station Züssow in ein Kupee 4. Klasse ein Mann mit einem Billet nach Stettin eingestiegen sei, welcher sich höchst verdächtig benehme und besonders dadurch auffalle, daß er sich einen falschen Bart angeklebt habe. Als der Zug um 1 Uhr 13 Minuten hier einfuhr, wurden die Kupees durch den auf dem Bahnhofe stationirten Schutzmann durchsucht und der signalisirte Mann auch an seinem angeklebten Schnurr- und Kinnbart sofort erkannt, zugleich meldete sich eine Frau, welche angab, daß ihr in demselben Kupee ein Portemonnaie mit 4,50 Mk. Inhalt entwendet worden sei. Obwohl man letzteres bei dem Mann, dessen Persönlichkeit als die des Gärtners Heinrich Richert aus Segebadenhau bei Greifswald festgestellt wurde, nicht vorfand, zeigten sich doch sehr viel Verdachtsmomente, welche darauf schließen lassen, daß er mit einer hiesigen Verbrecherbande in Verbindung stehe und wurde er deshalb festgenommen. Er gab an, er habe einen Freund, einen Arbeiter in Grabow, besuchen wollen und habe sich den Bart nur angeklebt, um sich diesem gegenüber unkenntlich zu machen; im Uebrigen hüllte er sich in geheimnißvolles Dunkel. In seinem Besitz fand man einen geladenen Revolver, eine ganz neue silberne Zylinderuhr mit Talmikette, ein Portemonnaie mit 615 Mk., sowie mehrere Enden Wachslichte.

Stettin, 2. September. In Bezug auf die Bestimmung des § 146 der Reichsgewerbeordnung, in welchem als Strafe für die daselbst bezeichneten Vergehen Geldstrafe bis zu 2000 M. und im Unvermögensfalle Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten festgesetzt wird, hat das Reichsgericht, III. Strafsenat, durch Urtheil vom 16. Juni d. J. ausgesprochen, daß selbst in Fällen, in welchen es feststeht, daß der Angeschuldigte zur Zeit der Verurtheilung zahlungsunfähig ist (beispielsweise in Folge eines über sein Vermögen eröffneten Konkurses), stets prinzipaliter auf eine Geldstrafe und eventuell, falls die Geldstrafe nicht beigetrieben werden kann, auf eine Freiheitsstrafe zu erkennen ist.

— Wiederholt vorgekommene Verstöße veranlassen das Kriegsministerium unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 20. Oktober 1875 in einer Bekanntmachung vom 28. v. M. darauf hinzuweisen, daß die zur Erledigung kommenden preußischen Dienstauszeichnungskreuze und nicht mehr ausgabefähigen Dienstauszeichnungen von den königlichen General-Kommandos xc. an das Montirungsdepot in Breslau und nicht an die General-Ordenskommission abzuliefern sind.

Aus den Provinzen.

— Das 100jährige Jubelfest der Schützengilde in Daber hat am Sonntag in programmmäßiger Weise stattgefunden. Die auswärtigen Schützen kamen im Laufe des Vormittags in der mit Fahnen und Laubgewinden festlich geschmückten Stadt an. Um 11 Uhr nahmen die Gäste sowie die dortige Schützengilde auf dem Marktplatz Aufstellung, wo Herr Kämmerer Müller die Begrüßungsrede hielt; derselbe brachte hierbei ein Hoch auf den Kaiser und eins auf die Familie von Dewitz aus, von welcher sechs Vertreter als Ehrengäste zu dem Fest erschienen waren. Nach 12 Uhr begann das Festdiner, welches bis $1/_2 2$ Uhr dauerte. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Hauptmann von Dewitz-Krebs-Weitenhagen, welcher ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Herr Kaufmann Scheel-Daber toastete hiernach auf die Frauen und Jungfrauen derer von Dewitz, und Herr Bildhauer Böttcher-Stargard in gebundener Redeweise auf die Familie von Dewitz. Dann wurde nach dem Festplatz marschirt, wo um 3 Uhr der edle Wettstreit auf der Scheibe begann. Auf die Königscheibe gab Herr Bäckermeister Bernhard Schröder-Stargard den besten Schuß ab und errang somit die Würde des Jubelkönigs; erster Ritter wurde Herr Malermeister Köpsel-Wangerin, zweiter Ritter Herr Schuhmachermeister Rutkowsky-Stargard. Auf der Prämienscheibe ging Herr Rutkowsky-Stargard als bester Schütze hervor; er erhielt die Ehrengabe der Schützengilde von Daber, einen prachtvollen silbernen Pokal mit der Inschrift: „Zur 100jährigen Erinnerungsfeier an den Geber unseres „Willkommen“ am 31. August 1884. Schützengilde in Daber.“ Den zweiten Preis bei diesem Schießen, einen Barometer, gewann Herr Bürgermeister Unruh-Wangerin, den dritten, $1/_2$ Dutzend silberne Eßlöffel, Herr Bäckermeister Schröder-Stargard, den vierten, ein Album, Herr Köhnke-Wangerin, und den fünften, $1/_2$ Dutzend silberne Eßlöffel, Herr Bildhauer Böttcher-Stargard. Um 7 Uhr erfolgte der Rückmarsch nach Sommers Lokal, in welchem ein solenner Kommers die Festtheilnehmer noch ein paar Stunden in fröhlicher Laune zusammenhielt. Um 10 und 11 Uhr verließen die Gäste nacheinander die gastliche Stadt mit dem Bewußtsein, im Kreise froher Männer einen erinnerungsreichen Tag verlebt zu haben. Zahlreiches ländliches Publikum war zu dem Feste in der Stadt anwesend.

Kunst und Literatur.

Merkwürdigerweise ist über unser Nachbarland „Frankreich“ noch kein allgemein umfassendes Werk bei uns erschienen, wir kennen wohl Paris, aber vom übrigen Frankreich weiß man im Allgemeinen nicht viel. Da wird es unsern Lesern interessant sein, zu hören, daß jetzt ein solches vielversprechendes Werk erscheinen soll. Es ist betitelt: **Frankreich in Wort und Bild.** Seine Geschichte, Geographie, Verwaltung, Handel, Industrie, Produktion. Geschildert von Friedrich von Hellwald. Mit 455 Illustrationen. In ca. 50 Heften à 75 Pfennige. Nach dem uns vorliegenden Prospekte über dasselbe läßt sich erwarten, daß der bekannte Geograph Hellwald, der selbst lange Zeit in Frankreich gelebt und die besten Unterlagen gesammelt hat, ein Werk schaffen wird, welches großen praktischen Werth für den Beamten, wie für den Kaufmann, für jeden Lehrer, wie für jeden Militär haben wird. Dasselbe soll in 4 Theile zerfallen, in jedem Theile werden die größeren Provinzen wie die Normandie, Burgund einzeln behandelt. Die Ausstattung muß eine reiche werden, da 455 Illustrationen das Werk schmücken sollen, es wird im Verlage der bekannten Firma Schmidt & Günther in Leipzig erscheinen. [191]

In der überaus regsamen Liebhaberei für Stubenvögel steht gegenwärtig die Vogelzüchtung hoch obenan und innerhalb dieser wiederum sind die Webervögel und Widafinken von hohem Werth, einerseits weil sie durch ihre prächtigen glänzenden Farben, beziehentlich langen wallenden Schwänze das Auge erfreuen und andererseits, weil sie für ihre kunstvollen Nester absonderliches Interesse erregen. Das vorliegende Handbuch, welches die Beschreibung aller bisher bekannten hierher gehörenden Arten nebst Anleitung zu ihrer Verpflegung und Züchtung gewährt, auch zahlreiche Abbildungen in der Vogelstube erbauter Webervogelnester enthält, dürfte daher als Belehrungsquelle für einen weiten Liebhaberkreis wohl willkommen sein. Das Buch ist unter dem Titel „**Die Webervögel und Widafinken**, ihre Naturgeschichte, Pflege und Zucht von Dr. Karl Ruß“ im Verlage der Creutz'schen Buchhandlung in Magdeburg erschienen und kostet nur 3 Mark. [192]

Uebertragbarkeit von Diphteritis.

Nachdem beobachtet worden, daß Hühner, Tauben, Puten, Fasanen u. dgl. von der Diphteritis befallen werden, hat nach der „Wiener allg. mediz. Ztg.“ Prof. Gerhardt (Würzburg) festgestellt, daß diese Diphteritis des Geflügels auf den Menschen übertragbar sei. In die Hühnerbrutanstalt zu Nesselhausen (Baden) kamen im September 1881 2600 Hühner aus der Gegend von Verona, von denen einzelne die Diphteritis mitbrachten. Von den Hühnern verendeten ca. 1400 Stück. Im Sommer 1882 wurden aus Eiern von verschiedenen Gegenden 1000 Hühner ausgebrütet, bei denen nach 6 Wochen Diphteritis gleichfalls auftrat, und zwar so bösartig, daß alle Thiere daran in kurzer Zeit zu Grunde gingen. An dieser Krankheit verendeten auch 5 Katzen, die in der Anstalt gehalten wurden; ebenfalls so erkrankte ein dort verpflegter Papagei, der jedoch wieder genas. Im November biß ein an Diphteritis erkrankter italientischer Hahn, während er im Rachen mit Karbolsäure gebeizt wurde, den Oberwärter der Anstalt auf den Rücken des Fußes und in das linke Handgelenk. Der Gebissene erkrankte unter heftigem Fieber und starker Anschwellung in der Umgegend der Wunden an einer starken Wunddiphteritis, deren Heilung nur sehr langsam erfolgte. Das war aber nicht der einzige Fall der Uebertragung von Hühnerdiphteritis auf den Menschen. Zwei Drittel aller Arbeiter, die sich mit den Hühnern beschäftigten, erkrankten an Rachendiphteritis und ein Arbeiter steckte seine drei Kinder an. Bemerkenswerth ist aber dabei, daß während dieser Zeit in Nesselhausen keine anderen Erkrankungen an Diphteritis vorkamen, so daß kein Zweifel obwalten kann, daß alle diese Fälle von den Hühnern übertragen worden sind.

Vermischte Nachrichten.

— (Die Wrangel-Kastanie.) Zwischen Zeughaus und Spree in Berlin steht ein einsamer Kastanienbaum, welcher einmal für Papa Wrangel Veranlassung wurde, seinen praktischen Sinn zu bethätigen. Mitte der sechziger Jahre hatte an der Schloßbrücke eine alte Obstfrau ihren Stand, welche im Publikum unter dem Namen „Balletjuste“ bekannt war, weil sie in ihrer Jugend Balletteuse gewesen sein sollte. Wrangel, welcher fast täglich bei ihr vorüberging, kannte sie deshalb, weil sie regelmäßig mit den Worten: „wie steht's denn heite, olle, jute Exzellenz“ ihre Waaren anpries. Er hatte noch nie etwas gekauft und stets höflich erwidert: „ick danke Sie, aber Obst ist für mir nicht zuträglich.“ An einem Augustmorgen sah er zu seiner Verwunderung die mit Frühbirnen und Pflaumen wohlgefüllten Körbe herrenlos am gewohnten Platze stehen, zugleich vernahm er die kreischende Stimme der Verkäuferin von der nicht fernen Kastanie her, um welche sich eine Menge Neugieriger zusammengefunden hatte. Als er sich dieser Stelle näherte, erfuhr er, daß ein Strolch der Balletjuste das Portemonnaie entrissen und sich geflüchtet hatte. Sie wäre hinterher gelaufen und hätte ihn an der Kastanie eingeholt. Um sich vor ihren Fingernägeln zu retten, wäre er ohne lange Ueberlegung den Stamm hinan bis in die Spitze des Baumes geklettert. Von dort verhöhnte er die Hökerin, welche ihn mit einer Fluth von Scheltworten überschüttete, auf die unverschämteste Weise. Mehrere Schutzleute standen rathlos unten und überlegten, was zu thun wäre. „Olle jute Exzellenz“, bestürmte Balletjuste den alten Herrn, welcher nachdenklich den Schnurrbart drehte, „retten Sie mich meine Penunze und ick widme Sie meine janze Freundschaft!“ Wrangel winkte einen Schutzmann heran und befahl den Baum so schnell als möglich abzuhacken. „Das würde wohl zu viel Zeit beanspruchen“, meinte der Vertreter der Polizei ehrerbietig. „Dann sprengen wir ihn in die Luft“, donnerte der schneidige Reiter General ungeduldig. „Das würde ein Unglück geben“, wagte der Schutzmann zu erwidern. „Ach was!“ rief der Alte heftig und eilte fort in die nahe Mollersgasse, wo er verschwand. Die Schutzleute, welche befürchten mochten, daß der „Oberstkommandirende in den Marken“ wirklich mit Pulver agiren würde, drängten die Neugierigen weit zurück. Nach kurzer Zeit kehrte Wrangel mit einer Abtheilung Soldaten, welche gerade im Zeughaus beschäftigt gewesen waren, zurück. Dieselben zogen eine größere Feuerspritze, ein Inventarstück des Zeughauses, herbei, stellten sie in der Nähe des Wassers auf, füllten sie schnell und richteten den Strahl auf den Dieb, welcher unter dem Einfluß der kalten Douche de- und wehmüthig um Gnade bat und auf den Boden herabkletterte, wo ihn die Schutzleute in Empfang nahmen. Balletjuste aber rief, als sie ihr Geld zurückerhalten hatte, ihrem „galanten Ritter“, wie sie Papa Wrangel von nun an in ihren Gesprächen bezeichnete, zu: „Ick danke ooch bestens, olle jrundgütige Exzellenz! Nu sollen Se aber ooch 'ne Tiete von meine Eierpflaumen umsonst kriegen!“ Herr von Wrangel war jovial genug, dieses Präsent mit einem heiteren Scherzwort anzunehmen.

— Diejenigen Altstraßburger, welche nach dem Kriege nach Frankreich ausgewandert waren und jetzt zurückkehren, sprechen sich voll Bewunderung und Anerkennung darüber aus, wie sehr sich seither Straßburg zu seinem Vortheil verändert hat. Während es früher eine stille, durch die Festungswerke eng eingeschnürte, ungesunde Garnisonstadt von 80,000 Einwohnern war und außer dem Münster kein monumentales Bauwerk aufzuweisen hatte, ist es jetzt die Hauptstadt eines nicht unbedeutenden Landes, zählt 110,000 Einwohner, besitzt eine ganze Reihe monumentaler Neubauten, hat die gesundheitlichen Verhältnisse wesentlich gebessert und ist im Begriff, sich zu einem Emporium für Südwestdeutschland emporzuarbeiten. Daß diese Metamorphose dem Stadtsäckel ein hübsches Stück Geld gekostet hat, ist begreiflich. Die Stadt ist in Folge dessen gezwungen gewesen, jüngst die erste Anleihe in Höhe von 7 Millionen Mark aufzunehmen. Nur kurzsichtige einheimische Kreise sind hierüber ungehalten, die intelligenteren Elemente erkennen willig an, daß die Stadt damit eine produktive Ausgabe gemacht hat. Ueberdies sind die Finanzverhältnisse Straßburgs so glänzend, daß ohne jedes Bedenken noch viele Millionen für das Emporbringen der Stadt ausgegeben werden könnten. Der Gesammtwerth des städtischen Vermögens beläuft sich auf ungefähr 40 Millionen Mark, wovon allein auf Wald- und Feldgrundstücke über 7 Millionen, und auf Bauplätze innerhalb der Stadtumwallung $11^1/_2$ Millionen entfallen. Außerdem besitzt die Stadt noch außenstehende Forderungen im Betrage von $2^1/_2$ Millionen Mark.

— Die Freitagsvorstellung im Zirkus Herzog zu Frankfurt a. M. fand einen recht bedauerlichen Abschluß dadurch, daß bei dem für den Schluß der Vorstellung angesetzten Hürdle-Rennen eine der Reiterinnen mit ihrem Pferde beim Sprunge über ein in der Mitte der Arena befindliches Hinderniß stürzte und unter das Pferd zu liegen kam. Die Dame wurde beim Aufstehen des Pferdes durch die Hufe desselben noch außerdem verletzt und mußte bewußtlos vom Platze getragen werden. Die auch nach dem Unfalle ruhig weiter spielende Musik konnte erst durch das energische Zurufen des erregten Publikums zum Schweigen gebracht werden.

Rezept für moderne Dichtung.

Nimm einen Vollmond und zwei Sterne,
Drei Fahrewohl und vier Ade,
Fünf Seufzer in die weite Ferne,
Ein blaues Aug' und sieben Weh —
Zerstoße dieses mit acht Rosen,
Neun Veilchen und der Lilien zehn,
Und etwas Zwielichts Liebeskosen,
Und laß es träumend dann vergeh'n.
Dann rühre etwas Abendröthe
Und etwas Lämmerwölkchen dran,
Und eine Nachtigallenflöte
Und einen trauten Silberschwan.
Nimm einen Schoppen Seegekräusel,
Und Waldesduft und Einsamkeit.
Und Südenhauch und Westgesäusel,
Und etwas Freud und etwas Leid,
Und rühre das in Geibels Namen
Mit einem blühenden Myrthenreis
Und bringe es für zarte Damen
Dann auf die Tafel glühend heiß.

Viehmarkt.

Berlin, 1. September. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 2578 Rinder, 5644 Schweine, 1195 Kälber, 16,477 Hammel.

Von Rindern war beste Waare knapp, daher begehrt und schnell vergriffen. In den anderen Qualitäten verlief das Geschäft wegen verhältnißmäßig zu starken Angebots langsam, und konnten die Preise des vorigen Montags nicht ganz erreicht werden. Der Markt ward bei Weitem nicht geräumt; der Export war unbedeutend. 1. Qualität brachte 60—63 Mark, beste Posten bis 65 Mark, 2. Qualität 46 bis 55 Mark, 3. Qualität 40—43 Mark und 4. Qualität 35—39 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der schwächere Auftrieb in Schweinen hatte, trotz unerheblichen Exports ein recht reges Geschäft zur Folge; namentlich inländische bessere Waare und gute Russen wurden schnell und zu gehobenen Preisen verkauft. Bakonyer hielten bei leichterem Umsatz die Preise des vorigen Montags. Es bleibt nur unbedeutender Ueberstand. Man zahlte für Mecklenburger 53—54 Mark, Pommern und gute Landschweine 49—52 Mark, Senger und Schweine 3. Qualität 45—47 Mark, Russen und Bessarabier 40—50 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht und 20 Prozent pro Stück Tara; Bakonyer circa 48 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei 45—50 Pfund Tara pro Stück.

Schwere Kälber waren reichlich zugetrieben und nicht leicht verkäuflich; ganz leichte Waare dagegen machte sich knapp und wurde gesucht. Beste Qualität brachte 48—52 Pf. und geringere Qualität 40—46 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Der Handel im Schlachthammelmarkt, in Mittel- und geringer Waare zu circa 4000 Stück vertreten (beste Qualität fehlte ganz) bewegte sich ruhig und wurde der Bestand fast geräumt. Man zahlte für geringere Qualität 38—50 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht. Der Handel in Magerhammeln verlief dagegen äußerst schleppend zu durchweg sehr niedrigen Preisen und hinterließ starken Ueberstand.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 1. September. Auf den heute Mittag 12 Uhr 5 Minuten vom Zentralbahnhof abgelassenen Aachener Personenzug fuhr in der Nähe des Eigelstein Ueberganges eine Rangirmaschine auf, welche den letzten Wagen erfaßte und einen Schaffner tödtete. Passagiere wurden nicht verletzt.

Paris, 1. September. Der Ministerpräsident Ferry ist nach St. Dié abgereist, wo er diese Woche zu verbleiben gedenkt.

Das Gerücht, daß China den Krieg erklärt habe, entbehrt der „Agence Havas“ zufolge der Begründung.

Dem Journal „Paris“ zufolge hat Admiral Courbet die Rhede von Matson verlassen und sich, wie man glaubt, nach Hainan begeben. Dasselbe Blatt meldet, daß 500 Mann des in Cochinchina stehenden Detachements nach Kelung gehen würden.

Rom, 1. September. Gestern sind in den Provinzen Bergamo, Campobasso, Cuneo, Genua, Lucca, Massa e Carrara, Neapel, Parma, Pisa und Turin insgesammt 120 Erkrankungen und 74 Todesfälle vorgekommen.

London, 1. September. Nach einer Reuterschen Meldung aus Tien-tsin vom 28. v. M. hätte der japanesische Gesandte die Souveränetät über die Inseln Loochoo für Japan in Anspruch genommen und im Uebrigen dieselben Vertragsrechte, welche China anderen auswärtigen Staaten zugestanden habe, auch für Japan gefordert. Der japanesische Gesandte würde sich nach Peking begeben, um dort darüber weiter zu verhandeln. Ein Telegramm aus Hongkong von heute sagt, Admiral Courbet habe angezeigt, die französischen Flottenoperationen seien beendet, Handelsschiffe könnten von jetzt ab den Minfluß wieder ungehindert und in Sicherheit passiren.

Kopenhagen, 1. September. In der heute Vormittag stattgehabten Versammlung der evangelischen Allianz wurden Berichte über die kirchlichen Zustände Dänemarks, Schwedens und Finnlands verlesen. Das Präsidium ist ein wechselndes, heute Vormittag führte dasselbe Dr. Kalkar (Dänemark), für die Abendverhandlung ist der Lordmayor von London, Aldermann Fowler, für das Präsidium designirt. Morgen wird das Präsidium zwischen dem Grafen Bernstorff aus Berlin und dem Propst Thelander (Schweden) abwechseln.

Petersburg, 1. September. Der „Nordischen Telegraphen Agentur“ wird aus Wladiwostock gemeldet: Die im Auslande verbreiteten Gerüchte über Unruhen an der russisch-chinesischen Grenze sind unbegründet. An der Grenze herrscht vollkommene Ruhe, weder offiziellerseits noch privaterseits ist etwas über Ruhestörungen gemeldet worden.

Belgrad, 1. September. Der König von Rumänien ist nach herzlicher Verabschiedung von der serbischen Königsfamilie gestern Abend abgereist.

Belgrad, 1. September. Der König und die Königin sind mit dem Thronfolger heute Nachmittag $2^1/_2$ Uhr von hier abgereist. Während der Abwesenheit derselben ist der Ministerrath mit der Regentschaft betraut.

Newyork, 1. September. Die strikenden Grubenarbeiter des Kohlendistrikts Hocking in Ohio haben am Sonnabend ernste Ruhestörungen begonnen, die Strikenden griffen die zum Schutz der Gruben aufgestellten Wachen an, tödteten einen der Wächter, verwundeten zwei andere und durchschnitten den Telegraphendraht. Die strikenden Arbeiter lagern bei den Gruben, um die nicht Strikenden am Arbeiten zu verhindern. Zur Herstellung der Ruhe sind Truppen abgesendet worden, der Gouverneur von Ohio hat sich persönlich an Ort und Stelle begeben, der Sheriff ist angewiesen, die Tumultuanten in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise heute zum Auseinandergehen aufzufordern. Nach den letzten Meldungen hatte die Zahl der Ruhestörer zugenommen.

Vater und Tochter

Aus dem Französischen von Viktor Schwartz.

61)

Rene schloß die Schwester in seine Arme — er preßte seine Lippen auf ihre Stirn, auf ihr duftendes schwarzes Haar und murmelte leise:

„Mein Liebling — meine theure kleine Schwester!"

„Und nun geh'," sagte sie, sich leise seinem Arm entwindend, „ich fühle mich neu gekräftigt, seit Deine Lippen mich berührt haben. Bevor Du Dich entfernst, sollst Du wissen, wen ich erwarte — — der Schuldige ist der Graf d'Orsan!"

Rene stieß einen Entsetzensschrei aus — das Haar sträubte sich ihm vor Grauen und kalter Schweiß trat auf seine Stirn.

„Der — Graf — d'Orsan?" stöhnte er.

„Ja — der Graf d'Orsan — der Anbeter Zoe's und der Mörder der Wittwe Morisset!"

„Unglückliche — der Graf d'Orsan ist Louis Rene de Penhoel — unser Beider Vater!"

69. Kapitel.

Vor dem Drama.

Klara stand hochaufgerichtet — als sie die niederschmetternden Worte vernahm, schwankte sie und ein krampfhaftes Zucken lief durch ihren Körper.

„Mein Vater," stammelte sie mit erstickter Stimme, „der Graf mein Vater! O mein Gott!"

Dann brach sie in ein wahnsinniges Gelächter aus.

„Ha! ha! ha! Es ist ein zu köstlicher Spaß! Ein Vater, der seine eigene Tochter der Sittenpolizei denunzirt — sie mit Wissen und Willen in den Schlamm von St. Lazare stößt — — — so war es auch er, der sich nächtlicherweile in die Wohnung der Wittwe Morisset schlich — der seine Gattin ermordete, um seine Kinder zu berauben — ihnen die Möglichkeit einer ehrenhaften Existenz abschnitt, indem er sie des Mordes beschuldigte, den seine noch von Blut rauchende Hand vollbracht! . . . Und so ist der Graf d'Orsan unser Vater, Louis Rene de Penhoel — o es ist herrlich!"

Nach einer Weile fuhr sie ruhiger fort:

„Wie hast Du ihn gefunden — erkannt?"

Mit leiser Stimme berichtete Rene den Lauf der Begebenheiten — über die Schwester gebeugt, erzählte er, wie er den Vater gefunden — wie dieser ihn mit offenen Armen empfangen und den Verdacht des Mordes auf den Herzog zu lenken gewußt — erst jetzt ward es ihm klar, wie feige und verächtlich sein Vater von Anfang bis zu Ende gehandelt und diese niederschmetternde Erkenntniß benahm ihm fast den Athem.

„Wir sind verflucht, Klara," schloß er schaudernd, „verflucht! Wenn Du Dich nicht getäuscht hast — wenn er der Mörder ist —"

„Zweifelst Du noch daran?" unterbrach sie ihn kalt.

„Ich will — ich muß daran zweifeln — es wäre zu entsetzlich — entsetzlicher als die wildeste Phantasie es sich auszudenken vermöchte! . . . Wenn es wahr ist, bleibt uns nichts Anderes übrig als zu sterben!"

Klara blickte auf die kostbare Pendule, welche auf dem Kaminsims stand, aber die Dämmerung war schon zu weit vorgeschritten, als daß sie das Zifferblatt hätte erkennen können. Ein Druck auf die Glocke rief Reine herbei — sie entzündete eine Ampel von mattblauem Glase und verschwand ebenso geräuschlos, wie sie gekommen war.

Die Uhr zeigte die siebente Abendstunde — seit vollen zwölf Stunden hatten die Geschwister keinen Bissen genossen, sondern nur sich und ihrem bittern Kummer gelebt. Jetzt machte sich bei Beiden die körperliche Erschöpfung geltend und Klara, stets gewohnt, an das Nöthige zu denken, eilte hinaus und kehrte bald mit einem reich besetzten Tablet in der Hand zurück.

„Laß uns etwas genießen," sagte sie einfach und dann bediente sie den Bruder und sich selbst, während Reine ab und zuging und unruhig auf die Geschwister blickte.

Als Beide ihren Hunger gestillt hatten, fragte Reine:

„Wünschen Mademoiselle eine Tasse Thee?"

„Nein," versetzte Klara mit leichtem Schauder, „keinen Thee in diesem Zimmer," und als Reine sich entfernt hatte, sagte sie erklärend zu Rene: „Hier in diesem Boudoir trinkt — mein Vater allabendlich seinen Thee und Du begreifst —"

Rene nickte und dann versanken Beide im dumpfes Nachsinnen, die Ankunft des ruhelosen Gegners, der heute seinen verdienten Lohn empfangen sollte, erwartend.

Die entsetzliche Thatsache, daß der Graf, ihr Vater, seine Gattin gemordet hatte, drohte Rene wahnsinnig zu machen . . . . . Wo lag hier seine Pflicht — die Pflicht des Sohnes wie des Bruders? Er schauderte und wagte nicht, sich die Frage zu beantworten — lieber tausend Tode sterben, als vor eine solche Entscheidung gestellt werden! . .

Auch Klara kämpfte einen langen stummen Kampf — als sie endlich aufblickte, waren ihre schönen Züge bleich, aber in den dunklen Augen leuchtete ein finsterer Entschluß.

„Mein armer Bruder," sagte sie, Rene's Hand mit sanftem Druck erfassend, „erst jetzt sehe ich ein, wie egoistisch ich gehandelt, als ich, meinem Gefühle nachgebend, Dich zu mir beschied! Ich hatte so unendliche Sehnsucht nach Dir — ich hoffte, Dein Anblick werde mir das Schwere erleichtern und nun — hätte ich ahnen können, daß die Angelegenheit eine solche Wendung nehmen würde, nie und nimmer hätte ich meinem Herzen — meinem zerfleischten Herzen gehorcht —"

„Schweig', Klara — ich kann diese Marter nicht länger ertragen —"

„Nein — ich will es nicht mehr bereuen," versetzte sie leise, „ohne Dein Dazwischentreten hätte ich ja nicht erfahren, wer sich hinter dem Grafen d'Orsan verbarg und den Mörder kalten Blutes dem Henker ausgeliefert! . . . . . Nein — das darf nun und nimmermehr geschehen — sobald Dein Vater auf dem Schaffot endet, ist Deine Existenz zerstört — vernichtet wie die meine! . . . . Nicht so habe ich es gewollt und — Gottlob — noch giebt es ein Mittel, den drohenden Schlag von Deinem theueren Haupte abzuwenden."

„Erkläre Dich deutlich, mein Liebling!"

„Das will ich, Rene — höre mich an! In etwa einer Stunde wird der Graf hier sein — ich erwarte ihn heute Abend und bevor er eintrifft, muß ich wieder Zoe sein — Zoe vom Scheitel bis zur Sohle! Laß mich mein Sündengewand anlegen und entferne Dich — laß mich die Sache abmachen!"

„Unmöglich, Klara — muß ich Dir nochmals erklären, daß dies nicht geschehen kann und darf? Bisher war Dein Pfad mit Dornen besät, während der meine von liebender Hand geebnet und geglättet wurde — nicht soll es ferner so sein! . . . . Ich bin Dein Bruder, wie Du meine Schwester bist — uns Beide hat ein schwerer Schlag getroffen — sollte ich seine Wucht auf Deine zarten Schultern fallen lassen und feige auf Rettung denken? Was willst Du beginnen — sag' es mir!"

„Rene — ich beschwöre Dich — geh!"

„Nein!"

„Ich bitte Dich auf den Knien darum!"

„Nein — nein!"

Er hob die an ihm Niedergesunkene in seinen Armen auf und sagte ernst:

„Klara — Du mußt mich verachten, wenn Du mir eine solche Feigheit zutraust!"

„Nein, Bruder — ich bin feige — Deine Gegenwart vermehrt meinen Schmerz!"

„Bangst Du um Dich oder um mich?"

Klara schwieg und Rene fuhr fort:

„Denk' an den Morgen nach unsrer Mutter Tode — „jetzt haben wir Niemand mehr als uns," sagtest Du — wie damals wollen wir dem Schicksal vereint entgegentreten!"

„Ist das Dein unwiderruflicher Entschluß, Bruder?"

„Ja — überdies bedarf ich noch des Beweises für Deine Behauptung — wenn ich daran denke, wie mich unser Vater empfangen hat, wird es mir schwer, an seine Schuld zu glauben. Laß mich ihn sehen und mein eigenes Urtheil bilden."

„Wohlan denn," sagte Klara nach kurzem Besinnen, „bleibe. Tritt in dies Kabinet" — sie öffnete die Portiere — „und schwöre mir, Dich unter keinen Umständen zu zeigen, wenn ich Dich nicht rufe!"

„Aber —"

„Kein aber — Du sollst Alles hören und sehen was könntest Du fürchten?"

„Gut denn — ich schwöre es Dir!"

Klara schob den Bruder in das kleine Kabinet und arrangirte die Portiere derartig, daß Rene das Boudoir bequem überblicken konnte, ohne selbst gesehen zu werden.

Börsen-Bericht.

Stettin, 1. September. Wetter trübe. Temp. + 14° R. Barom. 28" 3"'.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 136 bis 149 bez., per September-Oktober 147,5—148,5—148 bez., per Oktober-November 150 bez., per November-Dezember 151,5—152 bez., per April-Mai 160—160,5—160 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 120 bis 127 bez., per September-Oktober 128—127,5—128,5 bez., per Oktober-November 127,5—127—127,25 bez., per November-Dezember 126—126,5 bez., per April-Mai 130,5—131 bez.

Gerste flau, per 1000 Klgr. loko mittel. 120—123 bez., feine 128—136 bez.

Hafer matt, per 1000 Klgr. loko alter 124—140 bez., neuer 118—124 bez.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko 220—232 bez.

Winterraps per 1000 Klgr. loko 230—240 bez.

Rüböl matt, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 51,5 B., per September 50,5 B., per September-Oktober 50 bez., per April-Mai 51,5 B.

Spiritus still, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 48,5 bez., per September 47,5 bez., per September-Oktober do., per Oktober-November 47 B. u. G., per November-Dezember 46 B. u. G., per Mai-Juni 47,4 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,10—8,15 tr. bez., alte Us 8,40—8,45 tr. bez.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Bei der am 1. und 2. Juli d. J. nach Vorschrift des Nachtrages zum Statut der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft vom 4. Februar und 8. März 1847 stattgefundenen Ausloosung der für das Jahr 1884 zu amortisirenden 1361 Stück Stamm-Aktien der genannten Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 120 128 141 158 175 204 270 271 298 320 347
436 477 497 525 549 560 587 636 649 671 673
677 711 730 743 756 787 813 867 876 877 926
931 961 1020 1030 1056 1103 1133 1147 1173
1193 1203 1236 1450 1490 1525 1610 1613
1695 1704 1743 1746 1762 1807 2000 2024
2027 2120 2161 2172 2220 2256 2264 2294
2312 2330 2357 2414 2469 2489 2491 2492
2499 2500 2572 2586 2623 2625 2634 2642
2720 2748 2801 2827 2843 2890 2893 2948
2949 3092 3105 3135 3151 3168 3187 3203
3262 3289 3499 3500 3518 3557 3593 3633
3655 3685 3936 3940 3958 3989 3998 4001
4027 4029 4051 4134 4363 4371 4416 4423
4430 4456 4470 4494 4526 4614 4616 4624
4632 4675 4721 4742 4775 4826 4874 4993
5002 5032 5109 5116 5149 5158 5166 5183
5188 5228 5252 5285 5290 5295 5299 5421
5425 5439 5501 5515 5596 5680 5685 5695
5708 5836 6035 6098 6106 6190 6200 6202
6231 6290 6317 6355 6401 6421 6430 6549
6575 6586 6608 6654 6700 6731 6739 6759
6763 6765 6830 6831 6953 7020 7092 7129
7169 7194 7206 7259 7270 7333 7365 7403
7419 7483 7494 7502 7571 7588 7619 7621
7660 7690 7699 7708 7710 7754 7819 7913
8024 8153 8156 8187 8203 8274 8293 8301
8349 8381 8410 8411 8462 8468 8473 8483
8511 8574 8584 8588 8701 8706 8787 8788
8864 8867 8899 8924 8936 9091 9149 9152
9261 9298 9322 9541 9560 9653 9716 9735
9739 9743 9748 9850 9853 9872 9969 10024
10028 10042 10050 10092 10118 10167 10170
10262 10282 10288 10307 10344 10364 10392
10394 10420 10435 10452 10488 10499 10551
10632 10641 10779 10791 10797 10845 10968
11007 11082 11085 11135 11200 11224 11302
11383 11416 11471 11474 11487 11528 11708
11814 11846 11870 11879 11992 12045 12067
12114 12117 12139 12239 12249 12267 12359
12363 12364 12383 12423 12459 12535 12688
12769 12781 12796 12810 12825 12829 12892
12904 13000 13012 13018 13057 13088 13147
13226 13231 13237 13243 13300 13406 13408
13567 13590 13594 13653 13727 13766 13857
13921 13952 14008 14038 14044 14066 14097
14109 14234 14254 14331 14336 14477 14497
14500 14511 14522 14540 14640 14652 14691
14743 14791 14869 14891 14900 14915 14952
14973 15019 15104 15113 15120 15160 15164
15181 15210 15217 15398 15409 15455 15456
15492 15532 15542 15579 15583 15586 15599
15621 15633 15649 15705 15776 15870 15928
15945 15954 15960 16026 16027 16057 16075
16112 16137 16158 16166 16204 16216 16254
16272 16299 16366 16391 16396 16424 16430
16431 16453 16493 16494 16495 16711 16752
16761 16769 16842 16845 16886 16895 16914
17045 17081 17154 17183 17282 17328 17525
17617 17713 17758 17760 17828 17914 17956
17982 17985 18004 18077 18120 18121 18144
18258 18287 18291 18341 18342 18375 18424
18479 18490 18509 18562 18578 18620 18646
18670 18672 18747 18757 18817 18825 18827
18858 18902 18922 18943 19000 19003 19047
19111 19130 19214 19216 19235 19271 19283
19461 19516 19561 19572 19577 19591 19608
19625 19697 19750 19805 19841 19890 19898
19904 19917 19938 19983 20005 20065 20091
20244 20324 20352 20367 20405 20594 20598
20606 20619 20623 20655 20682 20687 20718
20753 20762 20805 20814 20851 20852 20888
20904 20905 20929 20984 20986 21002 21023
21032 21055 21061 21137 21159 21192 21218
21244 21327 21335 21361 21490 21507 21511
21538 21634 21648 21727 21735 21898 21939
22049 22082 22097 22123 22137 22165 22180
22184 22216 22243 22256 22270 22352 22386
22446 22484 22506 22530 22563 22592 22595
22602 22622 22724 22732 22759 22788 22793
22829 22834 22877 22925 23018 23025 23080
23123 23153 23157 23175 23244 23253 23261
23356 23414 23444 23463 23469 23502 23512
23516 23517 23568 23583 23584 23686 23696
23704 23734 23814 23815 23835 23841 23966
23984 24003 24087 24092 24133 24238 24242
24270 24279 24428 24434 24490 24528 24530
24602 24685 24725 24758 24765 24793 24817
24831 24912 24924 24954 24982 25048 25060
25070 25091 25128 25146 25148 25162 25172
25208 25254 25400 25401 25403 25463 25651
25663 25672 25684 25689 25710 25711 25735
25805 25837 25841 25860 25879 25899 25959
25963 25966 26079 26154 26379 26403 26412
26514 26541 26543 26595 26610 26618 26628
26699 26726 26751 26760 26824 26827 26912
27008 27024 27182 27197 27284 27315 27337
27342 27363 27387 27390 27404 27445 27456
27470 27509 27515 27567 27607 27610 27709
27728 27739 27746 27749 27858 27882 27965
28023 28070 28096 28112 28129 28160 28169
28185 28266 28296 28343 28399 28402 28406
28686 28734 28786 28800 28817 28927 28969
Nr. 28986 29013 29025 29040 29054 29086 29102
29118 29137 29241 29312 29317 29514 29530
29535 29548 29602 29603 29634 29679 29732
29752 29776 29802 29847 29867 29870 29926
29974 29991 30020 30127 30193 30234 30380
30410 30452 30480 30582 30592 30616 30635
30636 30652 30711 30718 30842 30849 30850
30896 30903 30941 30945 30973 30978 30988
31013 31073 31074 31098 31205 31228 31229
31230 31247 31296 31380 31421 31425 31435
31448 31471 31495 31603 31632 31657 31685
31707 31723 31731 31832 31843 31946 31961
32023 32052 32062 32087 32274 32277 32297
32298 32329 32382 32454 32477 32576 32646
32672 32709 32712 32736 32739 32762 32799
32831 32878 32910 32926 32945 33109 33120
33138 33148 33170 33180 33183 33311 33329
33368 33385 33391 33417 33420 33465 33492
33521 33525 33548 33568 33570 33612 33614
33635 33652 33669 33673 33724 33733 33827
33856 33872 33986 34003 34013 34037 34119
34144 34150 34220 34249 34264 34272 34412
34453 34459 34466 34509 34534 34589 34633
34662 34764 34785 34794 34842 34914 34926
35009 35012 35033 35133 35135 35183 35187
35193 35363 35374 35400 35404 35462 35501
35629 35632 35651 35716 35719 35728 35764
35956 35962 35977 35982 36011 36021 36080
36090 36110 36146 36178 36296 36316 36376
36396 36398 36423 36464 36471 36482 36488
36497 36499 36537 36544 36590 36596 36629
36642 36670 36673 36696 36725 36762 36812
36845 36846 36888 36910 36916 36952 36988
37043 37073 37147 37148 37161 37178 37180
37206 37356 37408 37437 37477 37483 37514
37540 37546 37604 37653 37666 37682 37691
37699 37719 37722 37755 37942 37972 38008
38033 38088 38109 38191 38254 38519 38536
38717 38755 38801 38861 38862 38870 38880
38952 39051 39066 39079 39082 39091 39157
39175 39189 39223 39234 39343 39347 39368
39434 39469 39492 39504 39508 39528 39564
39572 39576 39610 39648 39673 39679 39907
39916 39946 39956 39996 40025 40027 40046
40080 40123 40179 40185 40238 40241 40248
40276 40302 40339 40344 40376 40404 40430
40437 40438 40511 40513 40559 40578 40617
40711 40793 40808 40815 40840 40871 40923
40950 40974 40991 41006 41017 41039 41065
41097 41210 41225 41429 41440 41450 41451
41455 41466 41478 41542 41585 41635 41637
41679 41724 41786 41839 41926 41932 42024
42041 42057 42059 42129 42168 42187 42192
42206 42207 42218 42227 42235 42343 42374
42400 42491 42541 42557 42705 42735 42737
42753 42777 42790 42791 42831 42864 42875
42897 42936 42949 43008 43025 43107 43121
43181 43189 43265 43301 43331 43342 43354
43364 43649 43674 43690 43728 43746 43755
44066 44077 44121 44248 44263 44293 44318
44423 44453 44465 44611 44686 44695 44704
44732 44734 44759 44779 44810 44815 44858
44891 44898 44906 44907 45070 45084 45106
45107 45115 45124 45159 45197 45207 45266
45289 45311 45314 45329 45342 45434 45462
45478 45480 45488 45546 45549 45567 45573
45598 45686 45703 45734 45760 45781 45786
45823 45955 45969 45980 46006 46009 46048
46116 46119 46124 46128 46166 46171 46289
46323 46337 46409 46416 46422 46428 46506
46711 46877 46892 46935 46943 47044 47193
47206 47227 47229 47296 47334 47402 47412
47449 47495 47523 47529 47543 47554 47560
47582 47638 47650 47659 47669 47675 47678
47707 47721 47727 47729 47744 47775 47855
47886 47901 47943 47945 47982 48011 48033
48169 48173 48199 48212 48226 48287 48307
48342 48345 48360 48371 48402 48440 48464
48489 48613 48638 48651 48661 48713 48716
48753 48765 48776 48815 48820 48833 48834
48874 48888 48910 48919 48924 48948 49027
49059 49066 49090 49218 49245 49260 49297
49299 49343 49356 49365 49389 49412 49447
49454 49500 49507 49513 49519 49530 49556
49603 49607 49699 49705 49804 49809 49824
49841 49922 50012

Die Eigenthümer vorbezeichneter Aktien werden hierdurch aufgefordert, dieselben **vom 20. Dezember d. J. ab bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Stettin** gegen Empfangnahme des Nennwerthes à 100 Thlr. oder 300 Mark einzureichen.

Die Nummern der ausgeloosten Aktien, welche nicht zur bestimmten Zeit eingelöst werden, werden während zehn Jahren öffentlich aufgerufen.

Diejenigen Aktien, welche nicht innerhalb eines Jahres nach dem letzten öffentlichen Aufruf zur Einlösung vorgezeigt werden, sind werthlos.

Die Inhaber der gezogenen Aktien scheiden für den darin vorgeschriebenen Kapital Antheil mit dem Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft und gehen von diesem Zeitpunkte ab ihre bezügliche Rechte auf den Staat über.

Gleichzeitig fordern wir mit Bezug auf die früheren Bekanntmachungen die Eigenthümer folgender, bisher nicht eingelösten Aktien:

(aus 1877), Nr. 1393 **(aus 1882)** Nr. 726 3031
3672 4607 4727 5114 5225 5647 7083 9746
11281 12215 12263 12265 13308 13576 13635
16501 16514 18956 20442 21906 22141 22726
22948 23026 25667 26163 26914 26964 27798
29031 29032 30085 30928 31111 31112 31377
31597 31970 32237 32238 34206 35388 37652
Nr. 37758 39538 42068 43191 43615 44375 46851
47338,

(aus 1883) Nr. 725 751 1001 2150 2274 4038 4107
4841 4995 6265 6276 6746 6945 7672 9095
9547 10306 10355 10486 10745 10971 11331
12615 14247 15134 15973 16223 16227 17979
19695 20078 20095 20260 20301 20972 21118
21823 22170 24282 25817 25889 26017 26126
27605 30117 30377 32134 32550 32553 32895
32896 32969 33940 34527 34677 35650 35818
35847 35863 35997 36008 36059 36135 37649
37740 38094 38790 44919 45064 46075 46169
47125 47829 47903 48022 48063 48331 48721
48814 49289 49740 50003

erneuert auf, diese bei der vorgedachten Zahlstelle einzulösen.

Breslau, den 2. Juli 1884.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen (jedoch excl. Lieferung der Ziegelsteine) zur Herstellung eines Hebeschuppens in Steinfachwerk nebst einer Löschgrube auf Bahnhof Pasewalk sollen vergeben werden. Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte auf Erbauung eines Hebe-Schuppens auf Bahnhof Pasewalk" bis zum 8. September cr., Vormittags 11 Uhr, an das unterzeichnete Betriebsamt, Lindenstraße 19 hierselbst, einzureichen.

Bedingungen und Zeichnung liegen im diesseitigen Büreau und bei dem Bahnmeister in Pasewalk zur Einsichtnahme aus, auch können dieselben vom Büreau-Vorsteher Hintz hier, Lindenstraße 19 gegen vortofreie Einsendung von 2 M. 50 ₰ und 5 ₰ Bestellgeld bezogen werden.

Stettin, den 22. August 1884.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Stettin-Stralsund.

„Adieu," flüsterte sie dann, „ich will mich rasch ankleiden."

Kaum eine Viertelstunde später öffnete sich die Thür des Boudoirs wieder und mit stockendem Athem erblickte Rene eine völlig fremde Persönlichkeit. Metallisch funkelnde, rothblonde Haare fielen in reichen Locken auf die weiße Stirn und auf den schlanken, halb entblößten Nacken — dick aufgetragene, rothe und weiße Schminke hatte Klara's Züge völlig verdeckt und verändert — Brillanten funkelten in den Ohren — am Halse — an den Handgelenken und eine strahlende Toilette, welche lebhaft an Zoe erinnerte, schmiegte sich an die entzückenden Formen! . . .

„Allmächtiger Gott — das ist Zoe," murmelte Rene schaudernd, „diese typische Zoe ist Deine kleine Schwester — Deine Klara und der Mann, welchen sie erwartet, ist der Graf d'Orsan — ihr un Dein Vater, der — Mörder seiner Gattin!"

Klara warf keinen Blick auf die Portiere — sie nahm ihre gewöhnliche, halb sitzende, halb liegende Stellung auf ihrer kleinen Ottomane ein und verharrte mit tiefgesenkten Lidern unbeweglich, bis Reine leise die Thür öffnete und ihren hübschen Kopf hereinsteckte.

„Der Herr Graf läßt fragen, ob ihn Mademoiselle empfangen wollen?"

„Er ist willkommen," sagte Klara mit fester Stimme.

---

70. Kapitel.

Vater und Tochter.

Als wir den Grafen zuletzt sahen, lag er ohnmächtig am Boden, nachdem er das Fehlen des Ringes und der Papiere entdeckt hatte. Sein ohnehin erhitztes, fieberhaft erregtes Gehirn hatte alle möglichen Schreckbilder heraufbeschworen und auch als er sein Bewußtsein wieder erlangt hatte, blickte er nur zagend in die Zukunft.

Der wie aus den Wolken herabgeschneite Sohn kam ihm im höchsten Grade ungelegen — er athmete erleichtert auf, als er am nächsten Morgen erfuhr, Rene sei mit einer Unbekannten davongefahren und noch nicht zurückgekehrt und er verwünschte Karolinen's Energie, welche Himmel und Erde in Bewegung setzte, um den Verschwundenen wiederzufinden.

Trotz all' dieser Sorgen indeß suchte er Zoe auf — nicht nur seine wahnsinnige Leidenschaft trieb ihn zu diesem Schritte, sondern auch der Wunsch, in Erfahrung zu bringen, ob Nino's Herrin um den Streich ihres Lieblings wußte und ob sie vielleicht gar die Diebereien des Affen bemerkt hatte.

Als er Zoe wie gewöhnlich seiner harrend fand, flog ein Aufleuchten über seine schönen Züge und er näherte sich ihr hastig mit den Worten:

„Gott sei Dank, meine liebe Zoe, daß ich Sie endlich wiedersehe! Sie sind noch eben so schön und bezaubernd, als früher — darf ich hoffen, Sie weniger grausam zu finden?"

„Er zog die kleine herabhängende Rechte des schönen Mädchens an seine Lippen und fuhr dann fort:

„Seit ich Sie nicht gesehen, ist mir Alles quer gegangen. Ich hatte Unglück über Unglück und —"

„Sie scherzen wohl, Graf?" unterbrach ihn Zoe lachend. „Sie sollten unglücklich sein?"

„Ja — nicht wahr, Sie glauben, in Ihrer Nähe solle ich all' mein Unglück vergessen? Nun, Sie haben schon Recht —"

„Schmeichler," lächelte Zoe.

„Aber," rief der Graf, sich überrascht umsehend, „wo ist denn Nino?"

„Sie werden ihn nie mehr sehen!"

„Wirklich! Warum denn nicht?"

„Thut es Ihnen leid?"

„Nun — das gerade nicht — das häßliche Thier verabscheute mich."

„Und Sie vergalten ihm mit gleicher Münze. Beruhigen Sie sich — Nino ist todt."

„Todt?" wiederholte der Graf etwas beunruhigt.

„Ja — er hat sich vergiftet."

„Vergiftet? Auf welche Weise?"

„Mit Blausäure."

Zoe hatte sich erhoben und auf ihren Ellenbogen gestützt fixirte sie den Grafen.

„Blau —"

Dem Grafen blieb das Wort im Halse stecken.

„Es erstaunt Sie wohl, Herr Graf?"

„Nun freilich — Blausäure — wo zum Teufel mag er sie gefunden haben?"

„Bei Ihnen, Herr Graf."

D'Orsan sprang auf.

„Bei mir? Was soll das heißen? Wozu dieser schlechte Scherz?"

„Ich scherze durchaus nicht, wie Sie selbst am besten wissen müssen, da der Ring Ihnen fehlt!"

„Welchen Ring?" stammelte d'Orsan.

„Am Tage Ihrer Abreise entwischte Nino — er stahl sich in Ihr Kabinet und entwendete aus Ihrem geöffneten Kassenschrank einen in einem Etui befindlichen Ring. Mit diesem Ring und dem Kassenschlüssel entfernte er sich."

(Fortsetzung folgt.)

Stargard-Posener Eisenbahn.

Bei der heute für das Jahr 1884 stattgehabten Ausloosung von Prioritäts-Obligationen der Stargard-Posener Eisenbahn I., II. und III. Emission behufs deren Amortisation sind nachfolgende Nummern gezogen worden:

Von der I. Emission:

65 Stück à 100 Thlr. = 300 Mk.

Nr. 88 208 578 596 663 781 807 819 842 846 851 873 948 996 1038 1114 1145 1149 1216 1255 1291 1342 1414 1477 1496 1537 1584 1617 1628 1664 1667 1901 2013 2090 2098 2101 2146 2159 2165 2178 2297 2431 2480 2531 2705 2755 2774 2821 2912 2984 3005 3063 3197 3265 3320 3351 3361 3378 3430 3450 3474 3495 3716 3742 3858.

32 Stück à 50 Thlr. = 150 Mk.

Nr. 4095 4162 4198 4223 4274 4284 4311 4339 4543 4560 4594 4611 4638 4650 4683 4704 4732 4788 4944 5025 5057 5081 5216 5235 5343 5366 5398 5486 5622 5669 5759 5815.

Von der II. Emission:

103 Stück à 100 Thlr. = 300 Mk.

Nr. 6046 6093 6122 6242 6298 6347 6352 6443 6447 6475 6476 6794 6827 6838 6961 6974 6993 7041 7062 7072 7077 7085 7099 7158 7214 7242 7319 7357 7441 7507 7548 7765 7809 7816 7821 7986 8022 8205 8214 8323 8364 8418 8493 8567 8589 8705 8720 8746 8778 8804 8887 8894 9002 9141 9279 9305 9432 9553 9559 9575 9632 9753 9866 9873 9920 9943 9954 10051 10108 10120 10210 10246 10343 10378 10387 10393 10634 10639 10691 10753 10936 10962 10971 11039 11064 11165 11204 11208 11240 11463 11498 11530 11588 11594 11691 11696 11700 11761 11774 11865 11879 11912 11960

Von der III. Emission:

180 Stück à 100 Thlr. = 300 Mk.

Nr. 12037 12217 12224 12244 12360 12361 12401 12406 12715 12789 12791 12869 12983 13014 13034 13050 13066 13073 13081 13108 13115 13239 13270 13286 13373 13448 13554 13702 13751 13762 13801 14040 14123 14134 14230 14397 14443 14560 14573 14575 14655 14695 14791 14878 14935 15039 15134 15159 15221 15290 15317 15361 15385 15590 15614 15842 15850 15978 16088 16090 16109 16186 16229 16299 16330 16422 16452 16480 16489 16664 16871 17068 17088 17120 17167 17298 17335 17365 17373 17375 17501 17560 17576 17644 17663 17729 17755 17807 17833 17882 17896 17995 18003 18012 18033 18200 18246 18292 18548 18560 18654 18674 18776 18814 18863 18884 18909 18949 18953 19026 19103 19139 19190 19402 19508 19545 19581 19602 19683 19716 19717 19753 19931 20007 20022 20118 20122 20207 20256 20293 20333 20351 20398 20564 20666 20714 20810 20870 20924 20980 21002 21011 21269 21301 21454 21553 21600 21756 21844 21894 21914 21923 21956 22075 22222 22362 22428 22540 22597 22777 22797 22994 23000 23198 23388 23409 23414 23431 23475 23503 23543 23636 23659 23673 23732 23833 23898 23976 23998 24000.

Die Valuta der voraufgeführten Obligationen kann gegen Auslieferung derselben und der noch nicht fälligen Zinskoupons in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erhoben werden:

1. vom 1. Oktober d. Js. ab täglich
in Breslau bei unserer Kouponkasse;

2. vom 1 bis 31. Oktober d. Js.

a) in Stettin bei dem Bankhause Wm. Schlutow,
b) in Berlin bei der Hauptkasse der Königlichen General-Direktion der Seehandlungs-Societät, bei der Diskonto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie und bei S. Bleichröder,
c) in Glogau bei der Kommandite des Schlesischen Bankvereins,
d) in Dresden bei der Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt,
e) in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt,
f) in Magdeburg bei dem Magdeburger Bankverein, Klincksieck, Schwanert & Comp.,
g) in Hannover bei der Hannoverschen Bank,
h) in Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
i) in Cöln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,
k) in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne,
l) in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie und
m) in Stuttgart bei der Württembergischen Bankanstalt, vormals Pflaum & Comp.

Wir bemerken hierbei **daß mit dem 1. Oktober d. Js. die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen aufhört.**

Für die bei der Präsentation der Obligationen fehlenden, nicht fälligen Zinskoupons wird der entsprechende Betrag vom Kapital in Abzug gebracht.

Von den im Jahre 1883 und früher ausgeloosten Prioritäts-Obligationen sind bisher zur Einlösung nicht präsentirt:

a) **der I. Emission à 100 Thlr. = 300 Mk.** (aus 1883) Nr. 164 2587, **à 50 Thlr. = 150 Mk.** (aus 1883) Nr. 4793 5077 5765;

b) **der II. Emission à 100 Thlr. = 300 Mk.** (aus 1876) Nr. 6195 11651, (aus 1879) Nr. 11174, (aus 1880) Nr 10993 11095 11302 11558, (aus 1881) Nr. 10500, (aus 1882) Nr. 6732 8303 8655 9284 9901 9995 10314 10443 11478, (aus 1883) Nr. 6314 6543 6561 6786 7663 8869 9583 9973 10562 10568 10743 10828.

c) **der III. Emission à 100 Thlr. = 300 Mk.** (aus 1879) Nr 18791 20583 21210 22888 22941, (aus 1880) Nr. 15675 21232 22626, (aus 1881) Nr. 12494 13951 16507 16750 20913 21218 23397, (aus 1882) Nr. 12852 13405 13847 14096 14117 14403 15096 15248 17145 17146 17240 18742 18744 20282 20537 21056 22310 23049 23216 23580, (aus 1883) Nr. 12200 12363 12519 12854 12954 13012 13246 13257 14206 15105 17470 18051 18403 18627 19333 20159 20581 20728 20788 22868 23728 23986.

Die Inhaber derselben werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Obligationen nebst Zinskoupons **wiederholt** aufgefordert.

Breslau, den 14. Juni 1884.

Königliche Eisenbahn-Direktion.